

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 11

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Nur ein Wunder kann ihn retten . . . !

den teuren Anzug mit den glänzenden Stellen an Gesäß, Kragen und Ärmeln. Dieses Wunder wird Glanzab vollbringen. Denn Glanzab, das Fleckenwasser mit doppelter Wirkung, macht alle Kleider wie neu: es entfernt radikal und dauernd jeden speckigen Glanz an Kleidern, Hüten und Möbelstoffen und reinigt rasch, schadlos und hinterläßt keine Ringe.

**Glanzab**

Ueberall erhältlich — Flasche Fr. 1.80.  
NOVAVITA AG., ZÜRICH 2



## Die Büste bestimmt

welchen Eindruck die Frau macht. Nichts verdirbt die «gule Figur» so sehr als eine zu kleine oder schlaffe Büste. — Rondoform-Pillen runden und formen die Büste wie die Natur: von innen heraus durch besondere Hormone und Pflanzen-Extrakte.

Die unentwickelte Büste wird dadurch größer und die schlaffe Büste wieder prall und fest. Einfach und unaufällig in der Anwendung und seit Jahren erfolgreich! — Originalschachtel nur 9 Fr. Diskreter Postversand durch Kornhaus-Apotheke, Abt. 20, Zürich, Kornhausstr. 47.

Schöne Büstenform durch Rondoform!

Hastreiter's Kräuter-Pillen  
jod- und giftfrei gegen

**KROPP**

nachweisbare Erfolge  
Generaldepot  
**E. Bolliger, Gais**  
Erhältlich in Apotheken

**Zu FISCH, FLEISCH, UND SALAT**  
**Deja**  
ersetzt Mayonnaise

In der hygienischen  
Tuben-Packung  
2 Monate haltbar.  
Markenfrei.  
(Oel- u. fettfrei)

V.M.  
VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN  
FELDSTR. 42  
ZÜRICH 4, Telefon 31710

„Im  
**Merkur**  
kaufen wir gut  
das sagte schon  
meine Mutter!“

# Die Frau

## ETWAS ÜBER HÜTE

Nun muß ich einmal eine wirklich sehr wichtige Frage mit Ihnen besprechen, meine lieben Leserinnen! Dies ist eine Frage, die mindestens ein Drittel unserer amerikanischen Bevölkerung angeht, nämlich alle Frauen und Mädchen über fünfzehn Jahre. Wie wichtig die Sache ist, habe ich erst letzte Woche erkannt, als ich auszog, um einen neuen Hut zu kaufen.

Ich bin dahin immer der Meinung gewesen, daß ein Hut ungefähr so weit sein sollte, daß er das Haupt, das ihn tragen soll, einigermaßen bedecke und daß er es, wie ich hoffe, auch schmücke. Ich war nie der Ansicht, daß ein Damenhat so beschaffen sein sollte, daß er für den Affen eines Drehorgelspielers passen würde. Als ich aber einen Hut kaufen wollte und etwas über dreißig Stück anprobiert hatte, ohne einen einzigen zu finden, der meinen bescheidenen Ansprüchen genügte, habe ich es aufgegeben. Ich werde, wenn meine alten Hüte nicht mehr getragen werden können, mit einem Kopftuch, oder mit nichts herumlaufen — ich werde von nun an die hutlose Mode unterstützen.

Denn, da ich zum Beispiel nicht in Andalusien aufgewachsen bin und es nie gelernt habe, einen vollen Wasserkrug auf meinem Kopfe zu tragen, ohne ihn zu halten, bin ich auch nicht imstande, so ein Ding, das aussieht wie eine kleine Torte, geschmückt mit der Hälfte einer toten Lerche zu tragen, ohne Angst zu haben, ich verliere es unterwegs. Und ich bin der festen Ueberzeugung, daß Teigschüsseln in die Küche gehören und nicht auf den Kopf der Hausfrau, wenn sie sich schön macht und ausgeht. Omeletten sollen im Elbzimmer gegessen werden, sie gehören einfach nicht auf Menschenhaare, und wenn man sie noch so neckisch mit einer Blume, oder einer spitzen, langen Feder schmückt.

Die Hüte, welche jetzt Mode sind, kann man mit Leichtigkeit in etwa drei verschiedene Kategorien einteilen: der Teller, oder die Platte, die als Variante hie und da Ruderbootsform annimmt — der Pfannkuchen in jeder Fasson und ferner das Nest mit oder ohne Inhalt. Nein, ich vergaß: es gibt noch eine Variante, die man sehr oft sieht und die zu den Gesichtern der Trägerinnen in einem ganz besonders großen Kontrast steht: der «degenerierte Turban» mit dem mehr oder weniger breiten Stoffsetzen im Nacken. Alle diese Hüte haben eine gemeinsame Eigenschaft; die, daß sie nicht getragen werden können. Sie müssen an uns befestigt werden, entweder weil sie zu weit nach vorne rutschen und durch Bänder am Hinterkopf festgehalten werden müssen, oder weil sie zu weit nach hinten rutschen und über die Stirn oder gar unter dem Kinn angebunden werden. Das Resultat dieser modischen Kühnheiten ist, daß unsere Hinterköpfe dem unbarmherzigen Zuge des Winterwindes ausgesetzt sind, oder daß wir den Hinterkopf in eine Art von Kinderkäppchen zwingen, wenn wir uns vor Erkältungen in acht nehmen müssen. Denn alle diese Pfannkuchen, Turbane, Nester und Teigschüsseln werden möglichst schieiwinklig auf einer Seite des Kopfes

getragen, so daß sie uns, auch wenn sie aus Pelz bestehen, keinen Schutz gegen die Kälte bieten.

Wenn Dir die Teigschüsseln gefallen, dann hast Du eine große Auswahl. Du kannst Dir eine kaufen, die sieht aus, wie eine einfache, leere Teigschüssel, wie ein Blumentopf, oder wie eine komplizierte Puddingform. Alle diese Varianten — aus Stoff natürlich — kannst Du leer oder mit irgend einer Garnitur gefüllt haben.

Gefallen Dir die Pfannkuchen besser, so hast Du auch da eine ganz nette Auswahl. Am beliebtesten scheinen die kleinen zu sein, die wie stoff- oder filzgewordene französische Omeletten aussehen und an den Rändern aufgerollt werden. Meist sind sie mit Federchen gefüllt. Zu welchem Zweck ist mir ganz unklar. Sei froh, wenn es bloß kleine Straußfedern sind, manchmal sind es auch lange, scharfe, spitze Federn, die im Tram und auf der Straße des Nachbarn Augen gefährden. Du sollst Dir aber dadurch kein Gewissen machen — Du bist ja nicht gemeingefährlich, sondern bloß eine gutangezogene Frau mit einem modernen Hut!

Das Nest ist mit viel Geschicklichkeit auf einem Auge zu fragen, sonst ist es nicht am rechten Ort. Es ist aus leichten oder schwereren Stoffen geflochten — manchmal auch aus ganz feinem Sammt. Ein herziges Nestchen aus Silberfuchs oder echtem Persianer ist aber auch sehr beliebt. Der Inhalt des Nests kann aus irgend etwas bestehen, das Du in Großmutters Estrich beim Entrümpeln gefunden hast; wenn Du alles weggeworfen hast, dann gehe zu einem Trödler. Alles ist schön, alles ist erlaubt, alles wird zu teuren Preisen gekauft und getragen. Du kannst sogar, ohne Aufsehen zu erregen, in einem mittelalterlichen Zuckerstockhut erscheinen, oder in etwas, das einer Eiscremefüte ähnelt und mit falschen Edelsteinen — nuf groß — natürlich — geschmückt ist.

Etwas muß Dein neuer Hut sein, wenn er ein wirklich neuer Hut ist: Entweder muß er bizarr sein, oder ganz, ganz altmodisch.

Und das, nachdem wir uns seit einer ganzen Generation Mühe gegeben haben, den alten Plunder los zu werden. Wir haben unser Wohnzimmer von den Souvenirgreueln einer vergangenen Zeit gereinigt, wir haben uns und unsere Umgebung von allem Ueberflüssigen und Belastenden so gut wie möglich befreit; wir haben unsere Haare geschnitten und zwar so, daß sie bequem gewaschen und gut gepflegt werden können. Wir haben die Schleppröcke und steifen Korsetts unserer Mütter mit Verachtung beiseite gelegt und tragen Unterwäsche, die unsere Bewegungen nicht behindern.

Wir Frauen sind gute Sportlerinnen geworden, zählen unter uns erstklassige Tennismeisterinnen, Kanalschwimmerinnen und Fliegerinnen. Es fällt uns nicht im Traume mehr ein, von einer Frau die Dreifigerin geworden ist, so zu sprechen, als ob sie eine Greisin wäre.

Aber ich warne Euch, ihr Frauen und Töchter: wenn wir uns nicht jetzt schon